

Schwäche? — Des Mannes frommer Zweck vermochte mich, ihn einzulassen und ich habe die arme Meinau fast zu reichlich bedacht, da er das Herz, als Mensch so mächtig wie als Künstler zu bewegen vermag. Nächstdem legte der Gutmüthige, mit demselben Eifer, ein Fürwort für Josephen ein, die er kennt, die ihren Undank und das heimliche Entweichen bitterlich beweint und jetzt die kranke Meinau unentgeltlich pflegt. Ein edler Zug von ihr, der mich versöhnt. Die Neuige wird unfehlbar morgen Abbitte thun und Dir damit der fernere, beschwerliche Beistand erspart werden.

Edmunde hatte eben ihr Geschäft beendet, warf nun hastig den Mantel um und sprach: Sie klagten vorhin, daß Ihre Wahl immer die schlimmste sey und nehmen doch die Schlimme wieder auf. Verhüte Gott, daß dieser Handschuh nicht zur Handreichung des bösen Feindes werden möge! — Damit eilte die Warnerin fort und zu ihrer Pflegemutter heim. Bei dieser wohnte auch der werthe Verwandte des Mädchens, welchem jene die Halbschied des Quartieres vermiethet hatte; Herr Millesimus nämlich, der Geschichtschreiber, der, auf Edmundens Veranlassung, den Hintritt der Frau Daudler, so bündig als möglich, im Wochenblatte angezeigt hatte. Nur eine Bretwand schied die ästhetische Werkstatt von ihrem Kämmerlein, in dem die Heimgekehrte sich jetzt entkleidete. Er schritt eben stürmisch auf und ab, fluchte vernehmlich und sie dachte: Ach, Gott! der Wetter arbeitet und der Kobold plagt ihn wieder — eine Dichterwehe. Er hat unfehlbar den Faden verloren, oder ihn zu künstlich verstrickt und kann nun den Knoten nicht lösen. Der arme Mann. Millesimus aber hörte das Schnürband rauschen, er fragte hastig: Sind Sie es, Mähmchen? und schöpfe Odem.

S. Wohl bin ich es. Guten Abend, Herr Wetter! Wie befinden Sie sich?

E. Schlecht, liebes Kind! ich bin giftwild, verzagelt, in Verzweiflung und gäbe ein Lebensjahr darum, wenn Sie jetzt eine der neun Musen wären.

S. O, da gäbe ich die Hälfte dazu! Eine Muse zu seyn — eine solche, heißt das, die sich gewaschen hat — darüber geht nichts!

E. Waschwasser thut es freilich nicht — aber der Geist der Pimplea, der Hyppokrene, Aganippe oder des Kastalischen Quells.

Gott kennt die! dachte Mundchen und fragte wieder: Woran fehlt es denn?

E. An einem Mittel, Beste! das wie vom Himmel fallen und doch am Wege liegen, weder verbraucht

noch gesucht, völlig hinreichend scheinen und doch nicht fruchten soll. Ich habe die würdigste der Wilhelminen eben, als sie den endlichen Freier erwartet, in ein Kämmerchen gesperrt, wo sie, unhörbar, den lebendig Begrabenen gleicht — ich muß ihr heraus helfen, weiß nicht wie und bringe mich zudem, wenn es gelingt, um allen Stoff zur Fortsetzung. Das Mädchen ist blond, blauäugig, allerliebste und tugendhaft, ist von Stande, aber arm, es fand sich demnach, des leidigen Geldmangels wegen, noch immer keine schickliche Partie. Endlich sorgt Minna's Genius für einen jätlichen Lebens-Gefährten, er rührt das Herz eines wackeren Hof-Commissar's, der feinreich ist und es für Pflicht hält, ein mittelloses Mädchen zu freien. Beide kennen sich bereits seit Jahr und Tagen, nur schien es ihm bis jetzt, als ob er der Schönsinnigen mißfalle und seine gedrungene Form, die zunehmende Beleibtheit und das knieschüssige Fußwerk jeden rührenden Eindruck verkümmere. Da spricht eines Morgens die getreue Freundin Beatrix bei ihr zu und sagt begeistert:

Glückliches Minettchen! weißt Du was Neues? Der und der begehrt Dich jetzt zum ehelichen Gemahle! Der durchaus brave Commissar ist noch kein Bierziger, ist um den Finger zu wickeln, hat das herrliche Haus, auch ein Landgut, die Wegenauer Ziegelscheune, den einbringlichen Dienst und zittert dennoch, in seiner Bescheidenheit, vor dem möglichen Korbe. Er würdigte mich deshalb, um in's Klare zu kommen, seines Vertrauens, wird, unserer Uebereinkunft zu Folge, in Deiner Gegenwart bei dem morgenden Concerte die stille Handreichung erblicken, doch wenn Du ausbleibst, mit dem Tage nach Hamburg abgehn, wo ihm die Schwester, die dort waltet, ein Mädchen ausgesucht, als einen Engel geschildert und auf's Dringendste empfohlen hat.

Jene faltete bittersüß lächelnd die Hände.

Du kömmt also, Du liebe Beneidenswerthe! erscheinst con amore gekleidet und ich hole Dich Schlag fünf Uhr im Wagen ab. Gleichzeitig schob sie derselben ein Briefchen in die Spalte des Brusttuches. Minette erglüht, sie liest, sie weint, umfängt die mit lesende und mit weinende Beatrix, spricht von erschütternder Ueberraschung, von nöthiger Bedenkzeit, welche jene verwirft, von ihrem himmlischen Vater, mit dem sie erst zu Rathe gehen muß. Sie giebt endlich Hoffnung, morgen die Mittlerin erwarten zu wollen und überläßt sich, nach dem Abgange derselben, dem Schwang' und Drange der Gefühle.